

*
BERICHTE

Philosophie – Geist und Natur am 27. März
Die Lehre von der Seele des Aristoteles (Zsfsg.)

Dr. Helmut Blöhbaum

In diesem Vortrag wurde der Frage nachgegangen, wie aktuell das Problem der Seele heute noch ist. Für Hegel jedenfalls war ein Denken im Hinblick auf die Seele, besonders in der Moderne, stark vernachlässigt worden. Die wichtigste Schrift von Aristoteles zur Seele ist die *De Anima*. In dieser geht es um das Prinzip aller Phänomene des Lebendigen. Nachdem er sich mit seinen Vorgängern, den Vorsokratikern, über dieses Thema auseinandergesetzt hat, kommt er zu dem Schluss, dass die Seele ein *einheitsstiftendes Prinzip* ist,



dass sie keine Qualität, sondern eine *Substanz* und gleichzeitig *Form- und Zweckursache* ist. Während die Sinneswahrnehmung noch an die körperlichen Organe gebunden ist, zieht die Vernunft aus der Vielfalt das Wesentliche heraus. Dabei ist die Vernunft potentiell in aktiver

Haltung. Die philosophische Lehre über die Seele ist der Physik zugeordnet, die von der gesamten Natur handelt, weil die Seele das Naturprinzip ist, und zwar auf den Stufen der Pflanzen, Tiere und Menschen. Die Seele ist daher für Aristoteles die Ursache des Lebens auf allen Stufen. Sie ist als Lebensursache der Lebewesen nicht mehr wie diese bewegt und materiell, sondern selber unbewegt und immateriell. Da wir nun in einer Zeit leben, in der wir so tun, als wenn alle Dinge der Natur im materiellen Sinn einfach nur *da* sind und dem entsprechend unendlich verbraucht werden können, liegt auf der Hand, wie wichtig die Beschäftigung mit der Natur als Lebendige (beseelte) für uns ist.

*
Wirtschafts-Einmaleins am 4. April
Friedrichs Garten- und Landschaftsbau
Eva-Maria Dennhardt

Garantie für Gartenlust statt Gartenfrust. Gut im Beet – pflegearmer Garten für ältere Gartenbesitzer. Persönlich, höchst informativ, vollgepackt mit Wissen und sehr freundlich, so gestaltete sich der Besuch bei der Gartenfirma Friedrichs. Rasch wurde deutlich, dass Gartenbau heute mehr bedeutet als bunte Gestaltungsbilder, Rasentrimmen und Heckenschnitt. Ökologie und Nachhaltigkeit sowie Kenntnis der Bodenbeschaffenheit sind inzwischen auch hier unabdingbar. Das gilt auch für Dachbegrünung – wobei es einfache Möglichkeiten auch für Garage und Carport gibt -,

Vertikalgärten oder Fassadengrün. Ein Umdenken findet auch hier statt. Selbst Baugenossenschaften, die sich Jahrzehnte mit Rasen und anspruchslosen Forsythienhecken mit jährlichem Einheitsschnitt begnügten, handeln inzwischen ökologischer, lassen ihre Grünflächen naturfreundlich gestalten. Wie etliche Bilder eindrucksvoll bewiesen.

Gartenpläne in Zeitschriften und im Fernsehen zeigen nicht, wieviel Zeit auf Dauer für die Erhaltung aufgewendet werden muss und ob die Gartengestaltung an diesem Standort Bestand hat. Privatgärten werden von den Meistern und Betriebswirten der Firma nach den persönlichen Vorlieben und Möglichkeiten der Besitzer gestaltet. Von möglichst pflegeleicht bis hin zu Outdoorküche und Naturpool. Es muss aber durchaus kein Vermögen für den Garten ausgegeben werden, betonte Harald Stecher, der dort für Planung und Verkauf zuständig ist, sondern riet den Hausbesitzern eher zum Gartengrill und der Kochplatte. Dass die Firma im Naturpoolbau viel Erfahrung hat, wurde uns direkt am Objekt demonstriert. Der Betriebswirt erklärte, dass man durch Vernetzung - dafür steht das Label Galabau - durchaus nicht nur auf eigene Erfahrungen angewiesen sei. So sehr uns diese Möglichkeit begeisterte, hier landet man dann doch ganz schnell in einem höheren fünfstelligen Bereich.

Natürlich hatten die Besucher ganz viele Fragen, die kompetent und zugewandt in intensiven Gesprächen sowohl von Rouven Brandes, einem der Eigentümer und Gesellschafter, wie auch von der Gartenfachfrau Sabine Saatmann beim Rundgang engagiert und ausgiebig beantwortet wurden. Mancher Gartenfrust fand Gehör und Lösungsansätze, zukünftige Möglichkeiten wurden besprochen. So war es natürlich wichtig zu erfahren, wie man den Garten im Alter pflegeleichter gestalten kann. Hier ging der Rat hin zu einheitlichen Beeten, die nicht nach Jahreszeit neu bepflanzt werden sollen, sondern mit Stauden als Bodendeckern, statt Edelrosen lieber Beet- und Bodendeckerrosen wählen, und ob man sich für einen Mähroboter mit allen Vor- und Nachteilen letztlich entscheidet, darüber war man sich dann nicht so ganz einig. Betonieren und grün anstreichen, wie Gartenmuffel es früher scherzhaft als Alternative empfohlen haben, soweit muss es wirklich nicht kommen, mit den richtigen Pflanzen lässt sich die Arbeit



im Beet erheblich reduzieren und trotzdem ein blühender Garten übers ganze Jahr, der zugleich Bienen- und Tierfreundlich sein kann, gestalten. Das betrifft auch die Grenzgehölze, auch da sollte man sich nicht für Einheitshecken entscheiden.

✱

Kunst und Künstler am 15. März. Pionierin in der Kunstwelt: „Galka Scheyer und die Blaue Vier“

Eva Hilderts

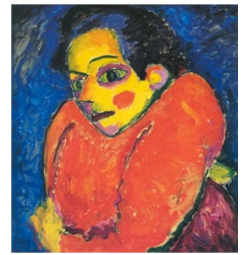


Wer war diese außergewöhnliche Frau? Galka war ein Energiebündel. Wortgewandt, empathisch und vor allem erfüllt von Ihrem Glauben an die Kraft der Kunst. Sie war Kunstagentin. Ein Berufsbild, das vor 100 Jahren noch sehr selten war. Auch dass eine Frau diese Tätigkeit ausübte, war ungewöhnlich. Anfang des 20. Jahrhunderts setzte sie sich leidenschaftlich und selbstbewusst dafür ein, die künstlerische Moderne in den USA bekannt zu machen. Galka wird US Staatsbürgerin und lässt sich in Hollywood ein Galeriehaus bauen. Ihr gelang es, Kunstschaufende um sich zu scharen, sie vertrat die „Blauen Vier“ Alexej von Jawlensky, Paul Klee, Wassily Kandinsky und Lyonel Feininger. Reiche Kunstsammler waren begeistert, u.a. auch Greta Garbo und Marlene Dietrich.

1889 kam sie in Braunschweig in einer großbürgerlichen jüdischen Familie als Emilie Esther Scheyer zur Welt. Die beiden Brüder stiegen in die elterliche Konservenfabrik ein. Emilie war mehr der Kunst zugetan und erhielt in Braunschweig Kunstunterricht. Schon mit 17 Jahren verließ sie Braunschweig und studierte in Frankreich, Belgien, England und der Schweiz Malerei, Bildhauerei und Sprachen. Ein einschneidendes Erlebnis hat sie dann in der Schweiz. Sie lernt dort den Künstler Alexej von Jawlenski kennen. Als sie später sein Gemälde „Der Buckel“ sieht, soll sie sinngemäß gesagt haben: „Dieser Künstler ist so avantgardistisch, und so aktuell von seiner Ästhetik her, dass ich mich nicht mehr künstlerisch betätige, sondern nur noch als Vermittlerin aktiv bin.“ Von Jawlenski nannte sie liebevoll „Galka“, was auf russisch Dohle bedeutet.

Der Bekanntheitsgrad der „Blauen Vier“ nahm durch ihre Tätigkeit deutlich zu. Sie konnte die Bauhauskünstler davon überzeugen, deren Kunst in den USA auszustellen und zu verkaufen. Endgültig zog sie 1924 in die USA. Zunächst nach New York, später nach Los Angeles. Dank ihres Engagements baute sie sich dort ein großes Netzwerk auf. Und war damit außerordentlich erfolgreich. Als Frau ist sie, für die damalige Zeit sehr ungewöhnlich, selbstbewusst aufgetreten, hat die Leute überzeugt und die Begeisterung für die Kunst weitergegeben.

Während der Nationalsozialismus in Deutschland an die Macht kam, wurde die elterliche Firma in Braunschweig enteignet und die Familienmitglieder in KZs inhaftiert. Später emigrierte die Familie ebenfalls in die USA. Die einflussreiche Rolle, die Galka Scheyer als Galeristin und Agentin für die Moderne im Schatten der Männer spielte, ist leider noch viel zu wenig bekannt. Ihr früher Tod mit 56 Jahren trug möglicherweise dazu bei, dass sie auch in Europa nicht sehr populär war. Soweit bekannt, befindet sich nur ein einziges Bild von ihr in einem Museum. Ein Stillleben aus dem Jahr 1915 im Kunstmuseum Bern. Die meisten Werke befinden sich, weltweit verstreut, in Privatbesitz.



Ihre Heimatstadt Braunschweig würdigt nun ihre Arbeit mit einer Ausstellung im Städtischen Museum und trägt vielleicht dazu bei, dass ihr Bekanntheitsgrad ein Niveau erreicht, das Ihrer Arbeit und Ihren Erfolgen gerecht wird. Andrea Kienitz vom Städtischen Museum brachte der Gruppe des Kollegs 88 diese ungewöhnliche Frau, Künstlerin und Kunstvermittlerin brillant und mit fundiertem Wissen nahe.

✱

Kulturfrühstück am 9. April Vortrag von Heinz-Werner Lehmann Giuseppe Verdi: Der Troubadour

Stefan Nagel



Diese Schauergeschichte aus dem 15. Jahrhundert enthält eine der schwierigsten Tenorpartien, die je komponiert wurden, die des Manrico. Die Oper ist hoch dramatisch und wohl die größte Gesangsoper, die auf der ganzen Welt geliebt wird. Schon bei ihrer Uraufführung am 19.01.1853 in Rom gab es 56 Vorhänge! Verdi konnte damals nicht an die Mailänder Scala, weil er aus Parma kam, was damals unter französischer Verwaltung stand.

Die Komponisten Wagner und Verdi sind beide 1813 geboren. Wagner starb 1883 - Verdi 1901. Wagner schrieb seine eigenen Texte und lässt das große Orchester immer wieder mächtig aufbrausen. Verdi ist der Komponist unendlicher Melodien mit großer Durchschlagskraft. Bei Verdi ist das Orchester Begleitorchester. Er konnte sehr gut mit den Sängern umgehen. Die Stimme musste auf den Ton gesetzt werden, d.h. auf den Atem. Verdi wollte Melodramatiker werden. Er sagte: Singen ist der Ausdruck der Seele. Die Partie der Leonora enthält viele, auch gehuschte Koloraturen. Die Italiener hatten keine Operette, sie liebten ihre Oper, um sich auszuleben.

Die Oper beginnt im abgehacktem Mazurkarhythmus, in welchem vom Hauptmann die schauerliche Vorgeschichte erzählt wird. Es folgt Leonoras Liebesarie zu Manrico. Der 2. Akt beginnt mit dem Zigeunerchor. Azucena bekennt, dass sie nicht den Sohn des Grafen, sondern ihr eigenes Kind - um ihre Mutter zu rächen - in das Feuer geworfen habe. Dies ist eine der schönsten Alt-Stimmenarien, die es überhaupt gibt. Der 3. Akt endet mit Manricos „Di quella pira“ (Lodern zum Himmel) mit großem Chor und vor allen Dingen mit mehren hohen Cs. Der 4. Akt beginnt mit der Miserere, einem der eindrucksvollsten Musikstücke, die Verdi je komponiert hat. Leonora beginnt auf dem Turm mit ihrer großen Arie „Auf den rosigen Flügeln der Liebe“ (D'amor sull'ali rosee). Allein die Einleitung und die Begleitung aus dem Orchester mit den herrlichen Geigen ist den Besuch dieser Oper wert. Die ungeheure Dramatik und vor allen Dingen die in dieser Form einmalige feurige Umsetzung Verdis macht den Troubadour zu einer der glutvollsten und mitreißendsten Opern der Geschichte.



✱

Wirtschafts-Einmaleins am 17. April Besuch der Betriebsstätte Firma Neubauer

Eva-Maria Dennhardt

Echtes Handwerk - das schmeckt man. Hier gings um die Wurst. Wirklich zum Reinbeißen gut waren die Würstchen, die unsere 20 Kollegiaten bei der Führung durch die Betriebsstätte der Fleischerei Neubauer zum Abschluss serviert bekamen. Die Besichtigung der seit 126 Jahren in Familienbesitz befindlichen Fleischerei und des inzwischen sehr beliebten und bekannten Partyservice, der allerdings am Nibelungenplatz beheimatet ist und nicht in der Ottostraße, ließ keine Fragen offen und war höchst beeindruckend. Zumal uns der Besitzer Jens Neubauer und sein Produktionsleiter Timo Geismar wirklich in alle Bereiche Einblick nehmen ließen und jede Maschine und ihre Funktion erklärten: „Das ist ja wie in meiner Küche“, meinten einige Teilnehmerinnen – nur viel viel größer. Alles war so sauber und glänzend, dass man sofort merkte: Bei der Wurst ist nichts wurscht. Und die zahlreichen Witze über die Produktion von Leberwurst, die vor allem im vorigen Jahrhundert kursierten, ganz schnell aus dem Gedächtnis strich. Jens Neubauer erklärte leicht amüsiert und leicht erschöpft, auf wieviel Vorschriften und EU-Richtlinien so ein Betrieb angewiesen ist. Und alles muss penibel dokumentiert werden! Was kommt in die Wurst aus Braunschweig? In erster Linie Fleisch von niedersächsischen Weidetieren. Wobei nicht selbst geschlachtet wird – in näherer Umgebung gibt es ja auch keinen Schlachthof mehr – sondern nur noch verarbeitet.

Bei soviel gezeigtem Sachverstand und Enthusiasmus in diesem unabhängigen Fleischerei-Betrieb, bei dem alles selbst produziert wird, ist es dann schon fast folgerichtig, dass die Mummeleberwurst vom niedersächsischen Ministerpräsidenten Stephan Weil 2019 als „Kulinarischer Botschafter Niedersachsens“ ausgezeichnet wurde. Es gibt sogar einen Eintrag im Guinness-Buch der Rekorde von 2010 für die Weltrekord Currywurst aus 200kg Wurstbrät. Das erfuhren wir jedoch nicht vor Ort vom freundlich zurückhaltenden Firmenchef, sondern aus der Jubiläumsbroschüre, in der auch zu finden ist, dass vom Senior bis zu Tochter und Sohn sich alle mit dem Betrieb identifizieren. Auch ein Jung-Mitarbeiter, auf dem Firmengelände angesprochen, war höchst zugewandt. Trotz Ausbildungsbetrieb wird es auch in dieser Firma mit den Nachwuchskräften knapp. Handwerk, sei es noch so gut und in diesem Fall auch nahrhaft, ist bei jungen Menschen nicht mehr angesagt, beklagt Jens Neubauer.



Bei Schauerreichem Aprilwetter mit heftigem Hagel und ziemlich nass waren einige Kollegiaten vor Ort eingetroffen, trotzdem gab es beim Abschied nur fröhliche Teilnehmer. Dazu trug natürlich auch unsere „Verkleidung“ bei: Ohne Schutzhaube, blauem Überzieher und Schuh-Überzieher durften wir selbstverständlich nicht in den sensiblen Fleischverarbeitungsbetrieb mit seinen 600 qm.

✱

ANKÜNDIGUNGEN

Wirtschafts-Einmaleins am 29. Mai Auf den Spuren von Max Jüdel

Eva-Maria Dennhardt

Max Jüdel (1845 - 1910) war ein jüdischer Geschäftsmann (Eisenbahnsignal-Bauanstalt), der mit Büssing zusammen arbeitete - das Unternehmen war einer der größten Arbeitsgeber Braunschweigs - und als großzügiger Stifter sein Vermögen seiner Heimatstadt für soziale Zwecke vermachte u.a. für unverschuldet in Not geratene Arbeiter. Seine Villa in der Adolfstraße bestimmte er als Wohnsitz für den jeweiligen Oberbürgermeister. Er war Landtagsabgeordneter und Präsident der Industrie und Handelskammer 1893-1910. Die Technische Hochschule verlieh ihm die Ehrendoktorwürde. Außerdem hat er die Braunschweiger Karnevalsgesellschaft von 1872 als Carnevalsclub gegründet. Wir begeben uns auf die Spuren seines Wirkens.



VERANSTALTUNGEN

Do, 2. Mai 11:00 Uhr im Stadtpark: **Psychologie - Modelle der Persönlichkeit.** Prof. Dr. Jochen Hinz.

Mi, 8. Mai 15:00 Uhr **Literaturkreis** im Stadtpark: Immer wieder Toscana. Schwelgerische Bilder, grandiose Schauspielerinnen und eine Geschichte, die zum Lachen und zum Weinen animiert erwarten uns im Kino im Mai.

Mi, 8. Mai 19:00 Uhr **Ästhetik Kolloquium** im LAB, Altewiekring 20c. Diesseits – Jenseits III: Mathis der Maler. Anmerkungen zu der gleichnamigen Sinfonie von Paul Hindemith. Vortrag von Martin Weller.

Di, 14. Mai 10:30 Uhr **Kulturfrühstück** im Stadtpark. Rudolf Fricke: Elster & Geitel, Physiker aus Wolfenbüttel. Ihr wissenschaftliches Wirken in einem Überflug.

Mi, 15. Mai 10:30 Uhr **Regionale Geschichte** im Stadtpark. Prof. Dr. Gerd Biegel.

Mi, 22. Mai 10:30 Uhr **Philosophie – Geist und Natur** im Stadtpark. In seiner Schrift über die *Politik* geht es Aristoteles vor allem um den Begriff und die Aufgabe des Staats. Dr. Helmut Blöbbaum.

Mi, 22. Mai 19:00 Uhr **Ästhetik Kolloquium** im LAB. Diesseits – Jenseits III: Koma. Anmerkungen zu der gleichnamigen Oper von Georg Friedrich Haas. Vortrag von Sarah Grahneis.

Do, 23. Mai 11:00 Uhr im Stadtpark: **Psychologie – Modelle der Persönlichkeit.** Prof. Dr. Jochen Hinz.

Mi, 29. Mai 15:00 Uhr **Wirtschafts-Einmaleins** im Altstadtrathaus: Auf den Spuren von Max Jüdel, Kaufmann, Unternehmer und Mäzen. Anmeldung bei E. Dennhardt, Tel. 0531 – 351343 (s. Ankündigung).

VORSCHAU

Unsere **Jahresreise** führt uns diesmal nach Schleswig-Holstein. Termin: 16.09. bis 22.09.24. Wir übernachten in Schleswig im Hotel Waldschlösschen (4 Sterne). Wir besuchen u.a. Haithabu – Faszination Wikinger, Stadtführung Schleswig & Schloss Gottorf, Fördestadt Flensburg & Glücksburg, Freizeit in Schleswig, Landarzttour & Schlei mit Reiseleitung, Kiel & Eckernförde, Friedrichstadt. Unser Mitglied Dieter Petersen wird unsere Reise begleiten und viel über Schleswig berichten. Anmeldung und Reisebeschreibung bei Heide Steinmann, Tel. 05306 – 4241.

Redaktion: Birgit Sonnek. Beiträge bitte bis zum 20. eines Monats an big.sonnek@gmx.de.

Fotos: Eva Hilderts, Eva Dennhardt, Wikipedia.

Regelmäßige Kurse und Veranstaltungen

wöchentlich

Lichtenberger Straße 24
Do 16:00 Uhr

ENGLISCH IN DER WESTSTADT
Axel Harzer

vierzehntägig

Stadtpark Tagesstätte
1.+4. Do 11:00 Uhr

PSYCHOLOGIE – MODELLE DER PERSÖNLICHKEIT
Prof. Dr. Jochen Hinz

Stadtpark Tagesstätte
1.Mi+3. Mo 15:00 Uhr

PHILOSOPHISCHER LESEKREIS
Hartmut Kawlath

Stadtpark Tagesstätte
1.+3. Mo 9:30 Uhr

FREIES MALEN
Bianca Höltje

Hohetorwall 10
1.+3. Mo 15:00 Uhr

ENGLISH CONVERSATION GROUP
Hubert Josephowski

Am Hohen Tore 4a
2.+4. Freitag 10:00 Uhr

FREMDWÖRTER IN DER ZEITUNG

monatlich

Stadtpark Tagesstätte
2. Di 10:30 Uhr

KULTUR-FRÜHSTÜCK
Stefan Nagel

Stadtpark Tagesstätte
4. Mi 10:30 Uhr

PHILOSOPHIE: GEIST UND NATUR
Dr. Helmut Blöbbaum

Stadtpark Tagesstätte
3. Mi 10:30 Uhr

GESCHICHTE
Prof. Dr. Gerd Biegel

Stadtpark-Tagesstätte
2. Mi 15:00 Uhr

LITERATUR-KREIS
Eva-Maria Dennhardt

Firmenbesichtigungen
nach Ankündigung

WIRTSCHAFTS-EINMALEINS
NN

Stadterkundungen
nach Ankündigung

KULTOUR UND REISEN
Heide Steinmann

1 x im Quartal
nach Ankündigung

KUNST UND KÜNSTLER
Eva Hilderts

KOLLEG 88 e.V. (www.kolleg88.de)

1. VORSITZENDER

Stefan NAGEL, Tel. 05306-5384
Breslaustr. 27, 38162 Cremlingen
Email st.nagel@gmx.net

2. VORSITZENDE

Eva HILDERTS, Tel. 05363 - 30256
Vor dem Felde 17, 38448 Wolfsburg
Email eva.hilderts@gmail.com

SCHATZMEISTERIN

Heide STEINMANN, Tel. 05306-4241
Karlsbadweg 2, 38162 Cremlingen
Email h.steinmann@gmx.net

SCHRIFTFÜHRERIN

Birgit SONNEK, Tel. 05304-3273
Rosengarten 3, 38533 Vordorf
Email big.sonnek@gmx.de
(www.schlüsseltexte-geist-und-gehirn.de)

BEIRAT

Wolfgang JENTSCH, Tel. 0531 - 872577
Ulrike VOIGT, Tel. 0531 - 2702803
Dr. Helmut BLÖHBAUM, Tel. 0531-513711

KULTURBRIEF

Birgit SONNEK, Tel. 05304 - 3273

INTERNET

Patrick VOLGMANN / Birgit SONNEK
Email p.volgmann@gmx.de

TECHNIK

NN

BANKKONTO

IBAN: DE47 2505 0000 0001 5871 38